

ereien
zu haben bei
s Nolte,
elsgärtner.
(821)
de.
r Ueberlabung
verbaulicher,
mäßige Lebens-
schmerzen,
nung
tel empfohlen,
vielen Jahren
el, der
- Wein.
enen Kräutern mi
nährungsorganismus
in beseitigt alle
verdorbenen krank
unden Blutes.
Beines werden
ollte also nicht
ghenden, Ge-
ymptome, wie:
Blähungen,
n (veralteten)
ft nach einigen
nehme Folgen
Kolikschmerz,
utanhaunungen
ostballeiden)
tätig. Kräuter-
eicht dem Ver-
einen leichten
nd Gebärmern.
sehen,
ung
elhafter Blut-
er. Bei gänz-
annung und
ffschmerzen,
ngsam dahin.
nstrakt einen
Appetit, för-
wechsel kräftig
beruhigt die
Kräfte und
Danke schreiben
25 u. 1,75 in
Ramsbeck,
Helm, Adorf,
e, Arnberg
sch, Seipzig,
äuterwein zu
u. Kisterei.
rnt!
n
seine Bestand
lycerin 100,0
20,0, Fenchel,
wurzel, Kal-

Nr. 31.

Sonnabend

den 12. März.

Sauerländischer Anzeiger.

1898

62. Jahrgang

Zugleich

Amtes Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Für den Monat März

nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Rathhause findet Mittwoch, den 30. März d. J. Vormittags 10 Uhr eine Kreisversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahlen:
 - a, betr. die Musterungs-Commission für die Mobilmachungsperde nach den §§ 13 und 14 des Reglements vom 22. Juni 1886.
 - b, betr. die Taxatoren der Mobilmachungsperde nach § 25 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 22. Juni 1886.
 - c, betr. Sachverständige zur Abschätzung von Flurbeschädigungen nach § 4 des Gesetzes vom 13. Februar 1875.
 - d, betr. die Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission nach § 34 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891.
2. Wahl der Kreis-Ausschuss-Mitglieder an Stelle der Ende dieses Jahres auscheidenden Mitglieder Freiherr von Gangreben auf Bruchhausen und Gasthofbesitzer Lohmann zu Brilon.

3. Antrag des Rittergutsbesizers Freiherrn von Fürstberg auf Röstlinghausen auf Niederlegung seines Amtes als Kreisrath Abgeordneter vor Ablauf der Wahlperiode wegen Kränklichkeit.
4. Neuwahl von Schiedsmännern für die Schiedsmanns-Bezirke Bontkirchen, Berge, Oberschlöb, Rüstberg, Niedersfeld, Grönebach und Heddinghausen nach § 3 der Schiedsmannsordnung vom 29. März 1879.
5. Neuwahl von Vertrauensmännern für die alljährlich zusammentretenden Ausschüsse zur Bildung der Schöffengerichte pro 1899.
6. Neuwahl der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission.
7. Neuwahl von zwei Abordnungen für die beim Eintritt von Landlieferungen abzuschätzenden Gegenstände und zwar:
 - a, 4 Sachverständige für die Abschätzung von lebendem Vieh,
 - b, 4 Sachverständige für die Abschätzung von Brotmaterial, Hafer, Heu und Stroh für eine 6jährige Periode.
8. Wahl von 3. Mitgliedern in die für die Orte nach § 9 der Polizeiverordnung vom 25. November 1897 zu bildende Fluss-Schaukommis-sion, von denen eins der Landwirtschaft und eins der Industrie angehören muß.
9. Erstattung des Berichtes über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Communal-Angelegenheiten und Feststellung des Kreis-haushalts-Etats pro 1898/99 nach § 71 der Kreis-Ordnung.

Brilon, den 4. März 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung.

betr. die Abhaltung einer Hauskollekte zu Gunsten des Baues einer katholischen Kirche zu Hausberge.

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 15. Dezember 1897 Nr. 9063 die Abhaltung einer Hauskollekte zu Gunsten des Baues einer katholischen Kirche zu Hausberge bei den katholischen Eingessenen der Provinz Westfalen für das Jahr 1898 genehmigt.

Die Kollekte wird durch besondere, von dem Kirchenvorstande mit Ausweis versehene Beauftragte abgehalten.

Der von der Ortsbehörde zu beglaubigende, dem Kollektenbuche vorzulegende Ausweis muß die Bemerkung enthalten, daß die Kollekte auf die katholischen Einwohner der Provinz Westfalen beschränkt ist.

Brilon, den 5. März 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

* Handwerks-Gesetzgebung.

Die Zeit, wo die im Gesetze festgelegte Organisation des Handwerks in die Wege geleitet werden soll, ist nicht mehr fern. Dem Bundesrath liegen gegenwärtig die Normalstatuten für freie und für Zwangsinnungen vor, und sobald diese fertig gestellt sein werden, wird es sich ermöglichen lassen, einmal die bestehenden freien Innungen den neuen Vorschriften anzupassen, freie Innungen in Zwangsinnungen umzuwandeln und neue Zwangsinnungen zu schaffen. Der größere Theil der Gewerbeordnungs-Novelle, welche die Handwerksorganisation behandelt, wird am 1. April in Kraft gesetzt werden, hauptsächlich der Theil, welcher die Handwerkskammern betrifft,

Ein schwieriger Fall.

Kriminalroman von Karl Keller.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Natürlich!“
„Nun denn, und sie begiebt sich dann gleich in ihr Zimmer, wo sie sich in der Regel eine Stunde aufhält. . . Heute wird es wohl ein länger dauern?“
„Vermuthlich.“
„Ich werde Dich also in einer Stunde im Hofen erwarten?“
„Ganz recht. Aber nun vorwärts.“
Fritz führte seinen Freund nach der Villa. Eine halbe Stunde später langte Agnes in ihrem An. Sie begab sich sogleich in ihr Zimmer.
Raum hatte sie die Thür hinter sich geschlossen, als sie mit einem Schrei zurückfuhr wieder den Ausgang zu gewinnen suchte. Mann war ihr entgegengetreten, er eilte auf die Thür zu und stellte sich vor derselben um dem jungen Mädchen den Ausgang zu verschließen.
Agnes sammelte ihren ganzen Muth und rief: „Wie sind Sie hier hereingekommen und was wollen Sie hier?“

„Ich bitte Sie, maßigen Sie Ihre Stimme,“ sagte der Fremde. „Sie haben nichts von mir zu befürchten, wenn Sie mich ruhig anhören. Ich stehe Ihnen nicht als Feind gegenüber. Das, was ich Ihnen zu sagen habe, wird Sie sicherlich interessieren, es betrifft Ihren. . . Ihren Freund Hermann Lindner.“

„Ich habe durchaus nicht den Wunsch, etwas von Ihnen zu hören,“ rief Agnes unwillig. „Entfernen Sie sich sofort, oder ich werde um Hilfe rufen.“

„Thun Sie das lieber nicht, Sie würden sich sonst eine unangenehme Scene bereiten und um den Genuß von Mittheilungen bringen, die in Anbetracht der Person, von welcher sie handeln, für Sie von Wichtigkeit sind. Ich bitte, schenken Sie mir kurze Zeit Gehör.“

„Was wollen Sie eigentlich?“ Wer sind Sie?“

„Was ich will, sollen Sie bald erfahren. . . Wer ich bin? Ein Mann, der Sie liebt, der sein Leben, seine Seligkeit dafür hingeben würde, einen einzigen süßen Blick, ein einziges freundliches Wort von Ihnen zu erlangen. O, wenn Sie wüßten, was ich Ihnen schon gethan habe! Das Gefängniß, dem ich gestern entflohen bin, hätte mich nie in seinen Mauern gesehen, wenn mich nicht die tiefe, widerstandslose Leidenschaft, die mich durchglüht, die mich zu Ihrem

willenlosen Sklaven macht, gezwungen hätte, Ihnen einen Beweis meiner Ergebenheit zu erbringen. . . Vor Wochen sah ich Sie in diesem Hause zum ersten Mal, Ihr Liebreiz, der Zauber Ihres Wesens nahm mich unwiderstehlich gefangen. Als ich erfuhr, wem meine Liebe galt, da wußte ich, daß es für mich keine Hoffnung gab, aber dennoch durchglühte mich der Wunsch, Ihnen zu zeigen, wie mächtig die Liebe ist, die mich zu Ihnen hinzieht. . . Sie wissen, daß sich Schreckliches im Hause Ihres Vaters ereignet hat, daß man ihm eine bedeutende Summe raubte, deren Verlust auch Sie treffen mußte. . .“

Agnes wich entsetzt einen Schritt zurück und starrte angstvoll auf den Mann, der in leidenschaftlicher Aufregung sprach und sie mit glühenden Augen ansah.

„O, weichen Sie nicht von mir zurück,“ rief Albert, indem er seine Hand nach dem Mädchen ausstreckte, „ich habe mit jener That nichts gemein, obwohl sie mich auf ewig von Ihnen trennt. Ich erfuhr aber, wo man das geraubte Gut hingebracht hatte, und ich leistete mir selbst den Schwur, meine ganze Kraft daran zu setzen, um es Ihrem Vater, um es für Sie zu retten. Wenn meine Absichten durchkreuzt wurden, so haben Sie es dem Manne zu danken, dem Sie heute zärtliche Worte sagten, denn auf seine Veranlassung wurde ich verhaftet — verhaftet unter

bleibt vorläufig noch außer Geltung. Es ist das auch durchaus begreiflich, weil erst die Unterlagen in den den neuen Verhältnissen entsprechenden unteren Handwerksorganen geschaffen werden müssen, ehe aus den Wahlen der letzteren die Krönung des Gebäudes, die Handwerkskammern, hervorgehen werden. In den Kreisen des korporierten Handwerks erwartet man von dieser Organisation Wunderdinge, man glaubt, daß nunmehr alle Beschwernisse, über welche die Handwerker sich bisher beklagten, beseitigt und neue Quellen zu besserem Erwerbe erschlossen werden würden. Solche Illusionen werden alle diejenigen, welche in der Zwangsorganisation des Handwerks ein Ideal nicht erblicken, nicht theilen können. Es ist möglich, daß die Organisationsarbeiten den Corpsgeist unter den Handwerkern, über dessen Mangel vielfach geklagt wurde, heben und stärken werden, daß aber mit der Organisation allein viel mehr geholfen würde, ist doch sehr zweifelhaft. Wenn die einzelnen Mitglieder der künftigen Innungen und Handwerkskammern sich die Sache sehr angelegen sein lassen werden, wird man vielleicht noch von der Organisation eine Besserung des Befindens erwarten dürfen, wenigstens in einigen Beziehungen. Weiter aber sicher nichts. Damit aber ist dem Handwerk doch noch lange nicht geholfen. Es wird also gut sein, wenn auch das korporierte Handwerk nicht bloß auf den Ausbau der neuen Organisation als die Rettung aus der gegenwärtigen Lage hofft, sondern wenn es sich mehr als je der Mittel bedient, welche auch andere Erwerbsgruppen zum Vorwärtsschreiten benutzen. Dazu ist zunächst das Genossenschaftswesen zu rechnen. Durch die preussische Centralgenossenschaftskasse ist der Personalkredit auch für die Handwerker besser geworden, sie können ihn leichter erlangen, wenn sie in Genossenschaften sind. Aber auch wenn sie diesen Kredit nicht brauchen sollten, wäre der Zusammenschluß in Genossenschaften, sei es Kredit, sei es Rohstoff, sei es Verkaufs-Genossenschaften, zu empfehlen. Des Weiteren wird immer mehr der Fortbildungs- und Fachunterricht zu beachten sein. Der Staat und die Gemeinden geben sich redliche Mühe, beide Unterrichtsarten in die Höhe zu bringen, die Handwerker werden nur selbst dafür sorgen müssen, daß von dem jüngeren Nachwuchs der Unterricht in der zweckmäßigsten Weise ausgenutzt wird. Schließlich wird auch immer mehr Gewicht auf die Anpassung an moderne Verhältnisse im ganzen Geschäftsgebahren gelegt werden müssen. Alle diese Momente wirken besser und förderlicher auf das Handwerk als die schönste Organisation. Deshalb werden die Handwerkerkreise gut thun, mehr von ihnen, als von der Organisation zu erwarten.

Politische Nachrichten.

Berlin. Wie dem „Kl. Journal“ mitgeteilt wird, hat der Kaiser bei seinem Aufenthalt in Bremerhaven in großer Lebensgefahr geschwebt. Er verließ nämlich den Dampfer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ auf einer kleinen Dampfbarke; als diese um das Heck des Dampfers bog, passierte in demselben Augenblick der seewärts steuernde Fischerdampfer „Seestern“ die Backbordseite des Dampfers. Beide Fahrzeuge, welche sich erst im letzten Augenblick, bemerkten, fuhren auf einander los, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Der Steuermann des Fischerdampfers hatte die Geistesgegenwart, das Ruder schleunigst backbord zu legen und so fuhr denn der „Seestern“ haarfarr an der kaiserlichen Barke vorbei. Der Kaiser hat sich über das schnelle Vorgehen und die vorsichtige Haltung des Kapitäns sehr lobend ausgesprochen und sich den Namen desselben melden lassen.

Zwischen dem Kaiser und dem Hause des Fürsten Bismarck ist neuerdings eine bemerkenswerthe Annäherung erfolgt. Graf Herbert Bismarck und dessen Gemahlin, die dem Hofe jahrelang ferngeblieben waren, nahmen nämlich an einer Abendtafel im Schlosse theil, bei welcher sie vom Kaiserpaar in ganz hervorragender Weise ausgezeichnet wurden. Es verlautet auch, der Kaiser hege die Absicht, dem Fürsten Bismarck zu dessen 83. Geburtstag einen Besuch in Friedrichsruh zu machen. Diese Annäherung wird nun mit dem Plane des Kaisers, den Grafen Herbert Bismarck wieder zu Staatsdiensten zu verwenden, in Verbindung gebracht.

Ueber die Neuordnung der Gehälter der Geistlichen in Preußen wird dem Abgeordnetenhaus demnächst eine Vorlage zugehen, die nach der „Krzts.“ rund 10 Millionen Mark fordern wird.

(Eine neue Liebesgabe für unsere Soldaten in Rußland.) In Berlin hat sich ein Komitee gebildet, das einen Aufruf an die dortigen Verlagshandlungen richtet. Das Komitee hat sich die Aufgabe gestellt, unseren Truppen jenseits des Ozeans in Rußland eine Bibliothek zu stiften.

Paris, 9. März. Heute wurde von dem Polizeigericht die Verleumdungsklage, welche die drei Schreiberverständigen im Prozeß Esterhazy gegen Emile Zola angestrengt haben, verhandelt. Der Verteidiger Zola's, Labout, suchte die Inkompetenz des Gerichtshofes nachzuweisen. Er sagte, die Schreiberverständigen hätten einen amtlichen Charakter und deshalb müsse der Prozeß vor die Assisen.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. (Vortrag Westmarl.) Der Afrika-Reisende und Begleiter Stanley's in Centralafrika, Premierlieutenant a. D., Theodor Westmarl wird am kommenden Sonntag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr im Kasinoale einen Vortrag halten. Derselbe wird u. a. folgende Punkte berühren: Reise Banava und M. Suata, die Schwiegermütter von Palma's, ein Krolodil unter einem Bett, Stanley-Scandale, romantische Gemälde, Sitten der Kannibalen, Rasse und Menschenfresser, ihre Palaver, Arbeiterfamilienverhältnisse, Sklaven, falsche Haare, Schmuck, Religion, Krieg, Menschenfresserei, Mählzeiten, Gastereien der Kannibalen, Menschenopfer, Begräbnisfeierlichkeiten. Leichentanz, ein Boot von einem Flusspferd umgeworfen, Handel und Sklaverei. — In Marseille wurde Westmarl zum Mitglied der dortigen geographischen Gesellschaft ernannt und in Lyon verlieh ihm die dortige geographische Gesellschaft die goldene Medaille. Lieutenant Westmarl hat einen glänzenden Vortrag. So schreiben über ihn die „Dresd. Nachr.“: Die Vortragsgart Theodor Westmarl's wich sehr von der anderer ab. Er sprach nicht nur völlig frei, sondern auch mit Leidenschaftlichkeit, die ihn zu fortwährenden, unbewussten, nervösen Pantieren mit einem Stuhle und dem eigentlichen Rednerpult trieb, mit welchen beiden Möbeln er im Laufe des Abends auf dem ganzen Podium ruhelos umherwanderte. Wir weilen auf den Vortrag besonders hin.

Provinzial-Nachrichten.

Durch einen unglücklichen Fall ist der Regierungs- und Baurath Niermann in Münster ums Leben gekommen. Der Verstorbene war Oberleiter des dortigen Gymnasium-Baues und kam bei einer Befichtigung desselben auf einer Treppe zu Fall. Hierbei scheint sich Herr Niermann eine innere Verletzung zugezogen zu haben, denn schon nach einigen Tagen verstarb er.

Bü n e n. Eine originelle Spulgeschichte, die f. B. hier viel von sich reden machte, beschäftigt in längerer Verhandlung das Schöffengericht zu Dortmund. Die Eheleute Arbeiter Sanders hieselbst haben eine Tochter, von welcher behauptet wurde, sie sei „vom Teufel besessen“, es sei mit ihr nicht ganz richtig! Die Mitschülerinnen des Mädchens wollten ein „merkwürdiges Geräusch“, welches stärker und stärker wurde und sich dann wieder legte, gehört haben, und weigerten sich schließlich, mit dem Mädchen in einen Bant zu sitzen. In der Bürgerkassette erzählte

dem Verdacht, an der That selbst theilhaftig zu sein . . .

„Aber weshalb sagen Sie mir das alles?“ fragte Agnes. „Wie kommen Sie dazu, sich hier heimlich einzuschleichen, mich zu überfallen . . .“

„Ich that es, um Sie zu warnen. Der Mann, dem Sie Vertrauen schenken, betrügt Sie. Er bestiehlt Ihren Vater. Fragen Sie bei der Firma Karsten u. Co., man wird Ihnen dort Auskunft geben, daß er über Summen verfügt, die er nicht auf rechtliche Weise erworben haben kann. Sagen Sie nicht, daß der Haß aus mir spricht — die Liebe ist es vielmehr, die mich sprechen läßt. Gewiß habe ich ihn, dem eine Günst zutheil geworden, die mich unlagbar glücklich machen würde, aber dieser Haß kann meinen Blick nicht trüben, und ich gebe nur meiner lauterer Ueberzeugung Ausdruck, wenn ich sage, daß er Ihre Reizung nicht verdient . . .“

Das Antlitz des jungen Mädchens hatte sich mich glühender Röthe bedeckt, mit gebieterischer Handhabung zeigte sie auf die Thür.

„Ich werde um Hilfe rufen, wenn Sie sich nicht sofort entfernen,“ rief sie entrüstet. „Es ist nicht mein Verri, der Polizei einen entsprungenen Arrestanten zu überliefern, aber meine Rachsucht hat jetzt ihr Ende erreicht . . .“

In diesem Augenblick wurde die Thür ge-

öffnet und Herr Niebold erschien auf der Schwelle. Erstaunt blieb er stehen. Sein Blick schweifte von Agnes auf den jungen Mann hinüber, dessen Gesicht fast verzerrt erschien.

Mit einem Ruf freudiger Ueberraschung eilte Agnes auf ihren Vater zu.

„Was hat das zu bedeuten? In welcher Gesellschaft finde ich Dich hier?“ fragte der alte Herr verwundert.

„D, es hat nichts zu bedeuten, Herr Kommerzienrath,“ sagte Albert spöttisch. „Ich habe mir nur die Freiheit genommen, Ihre Tochter vor dem allzu zärtlichen Umgang mit Ihrem Korrespondenten, dem Herrn Lindner, zu warnen. Ich glaube, Ihnen damit einen Dienst geleistet zu haben, der mir freilich von Fräulein Agnes schlecht gedankt wird . . . Nun, ich hoffe, daß Sie meine guten Absichten besser zu würdigen wissen . . .“

Noch bevor Herr Niebold sich von seinem Erkennen erholen konnte, hatte Albert das Zimmer verlassen.

XXII. Der Schleier wird gelüftet.

Reindorf, der Redakteur der „Tagespost“ — er hatte seit einiger Zeit an Stelle des Herrn Hoppe, der sich zur Ruhe gesetzt, den lokalen Theil übernommen, — befand sich auf dem Weg:

zur Redaktion, als er hinter sich seinen Namen rufen hörte.

Als er sich umblückte, sah er Herrn Kronau auf sich zukommen.

„Ich bin heute in der Lage, Ihnen die Gefälligkeit, die Sie mir in Sachen Werner erwiesen haben — Sie erinnern sich des Daumenabdrucks? — zu vergelten,“ sagte der freundliche Kriminalbeamte. „Das Geheimniß des Mordes im Hause des Kommerzienrathes Niebold ist vollständig aufgeklärt.“

„Ah, das ist eine interessante Mittheilung,“ rief Reindorf lebhaft.

„Sie sollen der Erste sein, der Näheres erfährt,“ sagte Kronau.

„Ich bin Ihnen außerordentlich verbunden,“ rief der Journalist erfreut, indem er Notizbuch und Bleistift aus der Tasche zog. „Ich komme soeben von meinem Schwager, er scheint noch nichts zu wissen . . .“

„Von Ihrem Schwager? Sind Sie schon so weit?“

„Vor drei Tagen habe ich Lindners Schwester heimgeführt,“ entgegnete Reindorf mit glücklichem Lächeln. „Wir wohnen ganz prächtig da draußen, vor dem neuen Thor in einem Häuschen mit Garten und Obstbäumen . . . Nun, das müssen Sie selbst sehen, ich erwarte, daß Sie mich einmal aufsuchen.“ (Fortsetzung folgt.)

an sich ganz
s wirklich glau
n das Mädchen
haben glaubte
m die Eheleute
vorkaufslafen,
schließlich in's T
athause gestan
sei von der M
experimenten ver
hierische Geräu
er Knöpfe veru
die junge Mäd
bild, daß Niema
athause nicht,
auch zuerst wi
wurde wegen gr
e Frau zu ei
erurtheilt. Es
er des Mädchen
hagen hatte, den
nige Broschen
solte sich bei
andermeister S
internahm, der
er nahm das
möglich hörte er
ches Gepolter —
die tolle Sache
geschichten des
gefunden.

— Ueber ei
auf Grund der
aus Düsseldorf
Birch dient ein W
in Dienst war.

Mädchen ein St
polizeibehörde in
chorams gegen
Mädchen hatte n
richtet, die Weib
n, nicht befolgt!

Breslau. G
n Mittwoch ab
hrige Polizeibeh
schalter des Po
echnpennigmarke
nach dem Fest mi
urch das Schall
on denen die ein
n andere etwa
n sich und suchte
urde ihm eine
Markt von seinen
ndern konnte e
Rathhausplatz flü
nahm: Als de
reute er die
schwinge hatte,
st. in Gold wur
gefunden. Durch
es Plages, wo
n Unberufene fe
rite wiedergefun

Aus

— Der man
ranken am Raff
ranlassung zu ei
ektion Münster.
er infolge der
schlossener Schra
amen und von
die Eisenbahn
Schranke allen
ge, so lehnte si
es kam zum P
achverständigen
ünster die Eisen
s Werthes des
Kosten. Der
ranke als gänzt

Ein gute
ngung des körpe
petitanregende u
omatoße bei

Dem Kreise

Westmarl.) Der eiter Stanley's in ant a. D., Theodor nden Sonntag, den Uhr im Kasinoale derfelbe wird u. R. Reife Banava und lütter von Palma's, tt, Stanley-Scandale, en der Rannibalen, r, ihre Palavers, Slaven, falsche ieg, Menschenfresserei, annibalen, Menschen- en. Zeitentanz, ein umgeworfen, Handel rseile wurde West- rtigen geographischen yon verlieh ihm die schaft die goldene ark hat einen glän- eisen über ihn die agsart Theodor West- er anderer ab. Ei, sondern auch m zu fortwährenden, en mit einem Stuhle onerpult trieb, mit m Laufe des Abends helos umherwandert, besonders hin.

chrich ten.

lichen Fall ist der Hermann in Münster er Verstorbenen war anasium-Baues und desselben auf einer scheint sich Herr berlegung zugezogen einigen Tagen ver- Die Spulgeschichte, die n machte, beschäftigte s Schöffengericht zu Arbeiter Sanders von welcher behauptet uel besessen", es se Die Mischalerinnen „merkwürdiges Ge- b stärker wurde und ört haben, und wei- m Mädchen in einer Bürgerschaft erzählte

c sich seinen Namen h er Herrn Kronan- age, Ihnen die Ge- Sachen Werner er- en sich des Daumen- sagte der freunde- as Geheimnis des- erzienrathes Niebold- fante Mittheilung, t, der Näheres er- entlich verbunden, indem er Notizbuch 303. „Ich komme er, er scheint noch Sind Sie schon so- y Bindners Schwester- dorf mit glücklichem prächtig da draußen, nem Häuschen mit Nun, das müssen daß Sie mich eine- Fortsetzung folgt.)

an sich ganz besondere Dinge, umso mehr, s wirklich glaubhafte Leute sich von dem Spul- n das Mädchen in sich haben sollte, überzeugt haben glaubten. Es kam vor dem Hause, in m die Eheleute Sanders wohnten, zu großen Volksaufläufen, so daß sich die Polizeibehörde schließlich in's Mittel legen mußte. Auf dem anthause stand das Mädchen denn schließlich, sei von der Mutter durch Drohungen zu den Experimenten veranlaßt. Es ergab sich, daß das meriöse Geräusch — durch eine Reihe verbed- Knöpfe verursacht wurde, und zwar verband die junge Mädchen das Experiment derart ge- bidt, daß Niemand etwas merkte, selbst auf dem anthause nicht, wo sich das „unheimliche“ Ge- usch zuerst wiederholte. Gegen die Mutter wurde wegen groben Unfugs vorgegangen und e Frau zu einer Haftstrafe von 4 Wochen erurtheilt. Es wurde festgestellt, daß die Mut- ter des Mädchens aus dem „Spul“ Nutzen ge- ogen hatte, denn neugierige Leute warfen stets einige Groschen ab. Ein besonderes Verdienst sollte sich bei der „Spulgeschichte“ der Buch- andermeister Spröde verdienen, welcher es unternahm, der Sache auf den Grund zu gehen. Er nahm das Mädchen mit in einen Stall. plöglich hörte er in der Dunkelheit ein unheim- ches Gepolter — und Herr Spröde riß aus. Die tolle Sache hat nun, wie bei allen „Spul- geschichten des Fall ist, ein natürliches Ende gefunden.

— Ueber eine sonderbare Strafverfügung auf Grund der Gefindeordnung wird folgendes aus Düsseldorf berichtet: Bei einem dortigen Birth dient ein Mädchen, das vorher in Castrop in Dienst war. Vor einigen Tagen erhielt das Mädchen ein Strafmandat von der Castroper Polizeibehörde in Höhe von 6 Mk. „wegen Un- gehorsams gegenüber ihrer Herrschaft“. Das Mädchen hatte nämlich, wie die „Barm. Ztg.“ berichtet, die Weisung, Brot beim Bäcker zu ho- n, nicht befolgt!

Breslau. Ein frecher Postraub ist hier m Mittwoch abend verübt worden. Der 17- jährige Holzbildhauer Stehn forderte an einem Schalter des Postamts am Matthias-Platz zwei Lehnpfennigmarken. Als der Schalterbeamte nach dem Heft mit den Marken griff, riß Stehn durch das Schalterfenster zwei Geldschwingen, von denen die eine etwa 8000 Mark in Papier, e andere etwa 2000 Mark in baar enthielt, n sich und suchte damit das Weite. Im Flur wurde ihm eine der Schwingen mit den 8000 Mark von seinen Verfolgern entzogen, mit der ndern konnte er bis in die Anlagen am Matthiasplatz flüchten, wo ihn ein Zimmermann sinahm. Als der Dieb sich verloren sah, ver- reute er die 2000 Mark, die er in der Schwinke hatte, in den Anlagen umher. 240 Rt. in Gold wurden trotz der Dunkelheit sofort gefunden. Durch Schutzleute wurde der Theil s Plazes, wo das Geld lag, abgesperrt, n Unberufene fernzuhalten. Der größte Theil rite wiedergefunden werden.

Aus dem Rechtsleben.

— Der mangelhafte Zustand der Bahn- ranken am Kasseler Thore in Paderborn gab ranlassung zu einer Klage gegen die Eisenbahn- rektion Münster. Ein werthvoller Jagdhund r infolge der ungenügenden Absperrung bei chlossener Schranke auf das Bahnplanum ge- amen und von einem Zuge getödet worden. Die Eisenbahnbehörde der Ansicht war, daß Schranke allen berechtigten Ansprüchen ge- ge, so lehnte sie einen gütlichen Ausgleich ab d es kam zum Prozeß. Nach Anhörung eines achverständigen verurtheilte das Landgericht ünster die Eisenbahnverwaltung zum Ersatz s Werthes des Jagdhundes und zur Tragung e Kosten. Der Sachverständige hat die Wege- ranke als gänzlich ungenügend erklärt.

Zur Heilkunde.

— Ein guter Appetit ist die erste Be- gung des körperlichen Wohlbefindens. Die petitanregende und kräftigende Wirkung der omatose bei Blutarmuth, Bleichsucht,

Appetitlosigkeit und allgemeinen Schwäche- zständen ist durch genaue ärztliche Versuche längst festgestellt. Da die Somatose ausschließlich Nährstoffe in leicht aufnehmbarer Form enthält, führt sie in wenig Wochen schon eine bemerkens- werthe Hebung des Appetits und der Darm- thätigkeit herbei. Gleichviel ob die Blutarmuth durch heftige Fieber und Säfteverluste, durch Ausschweifung oder mangelhafte Ernährung, bezw. Erkrankung der blutbildenden Organe herbei- geführt ist, oder ob die erklärte Bleichsucht, jene Blutarmuth eingetreten ist, welche vorwiegend Mädchen in der Entwicklungsperiode heim sucht, in allen diesen Fällen hat der Arzt sein Haupt- augenmerk darauf zu richten, die Verdauung an- zuregen, und eine gute, kräftige Ernährung her- zustellen. Denn diese allein kann das Uebel an seiner Wurzel beheben, dem kranken Körper, des- sen Blutreichthum zu sehr vermindert ist, neue Lebensäfte zuführen und damit jene körperliche und geistige Ohnmacht beseitigen, die allen von Blut- armuth secundären oder primären Grades ergriffe- nen Kranken eigen ist. Hier wirkt die aus Fleisch hergestellte Somatose, welche nur diejenigen Bestandtheile des Fleisches, die dessen Nährwerth bedingen, enthält, oft wahre Wunder. Um die überraschende Kräftezufuhr durch Somatose näher zu bemessen, hat man, wie Professor Scognamiglio in dem medizinischen Fachblatt „Medico“ ausgeführt hat, Bleichsuchtigen, denen täglich dreimal ein Kaffeelöffel voll Somatose gereicht war, von fünf zu fünf Tagen Blut entnommen, und durch Zählen der Blutkörper- chen den ungemein kräftigenden Einfluß der So- matose zweifellos festgestellt. Die Somatose ist in Apotheken und Drogengeschäften zu haben.

Literarisches.

Das malerische und romantische Westfalen von E. Schädling und F. Freiligrath in 4. Auflage. 15 Lieferungen mit zahlreichen Illustrationen. (Paderborn, Ferdinand Schöningh.) Was der Anfang verspricht, halten auch die als Fortsetzung erhaltenen Lieferungen (6.—10.) und zwar in einer Vollkommenheit der Leistungen sowohl was den Text als auch das Bildwerth betrifft. Es werden darin das Emsethal, das Osnaabrüder Land, das Münster-Land mit den betreffenden Hauptstädten, das Sippethal, Bochum, Dortmund nebst den angrenzenden Gegenden in anziehenden Schilderungen uns vorge- führt und je mehr wir uns in die Lektüre versenken, desto größere Anerkennung findet die warme und sinnige Weise, in der Schädling seine Heimath uns darstellt. Vergleichen wir die vorhergehende Auflage, so finden wir überall die bessernde Hand angelegt, vieles Werthvolle ist hinzugefügt und manches der Aenderung bedürftige richtig gestellt und, was die reichhaltige Ausstattung betrifft, so ist eine Hebung derselben durch die gesteigerte Zahl der Illustrationen zu konstatieren. Alles in Allem können wir das hübsche Werk jedem Freunde des schönen Westfalen- landes nur empfehlen; der billige Preis von 60 Pfg. für die Lieferung erleichtert die Anschaffung.

— Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 10 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Ber- lin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungssätze 6038) hat u. A. folgenden Inhalt: Das Attentat auf König Georg von Griechenland (mit 1 Illustration). — Die häusliche Kriegführung. — Ragoût sin von Karl Schmidt. — Flammentob (mit 1 Illustration). — Das Begräbniß der Verun- glückten von J. H. Karolinsglud (Photographische Aufnahme). — Grouel in Marokko (mit 1 Illustration). — Der Gerichtsvollzieher auf dem Mastenball (mit 1 Illustration). — Fräulein Bisa, die Luft-Velocipedistin (mit 1 Illustration). — Die Preis-Vertheilung unseres großen 100-Thaler-Preis-Räthsels. — Ein neuer Eis- sport (mit 1 Illustration). — Die Schmetterin (mit 2 Facsimile). — Briefkasten. — Unter uns. — Anzeigen.

Buntes.

Hamburg, 8. März. Ein schwimmender Laden ist auf einer hiesigen Werft erbaut wor- den und wird demnächst auf einem Dampfer der Linie Hamburg-Nordbrasilien nach dem Amazo- nenstrom abgehen, wo er dem Tauschhandel mit den Eingeborenen dienen soll.

— (Ein vierjähriges Wunderkind.) Die Zahl der Wunderkinder, die in unserer Zeit schon recht groß ist, hat sich wieder um eins vermehrt: um den vierjährigen Knaben Leo Paul Schramm aus Trachau bei Dresden, der am 28. v. M. in Dresden im Konzertsale des Musenhause

zum erstenmal öffentlich „auftrat“. Der hübsche, jetzt noch frisch und gesund aussehende Knabe, den man zu seinem Auftreten — geschmacklos genug — in eine Pujarenuniform gekleidet hatte, spielte ein Beethovensches Rondo, ein Schubert- sches Scherzo und verschiedene andere Stücke mit merkwürdig richtigem Gefühl für das Rhythmische, gutem Ausdruck und verhältnißmäßig großer Fingerfertigkeit, überraschte außerdem durch das leichte Lösen geographischer und rech- nerischer Aufgaben, durch verständnisvolles Lesen, Schreiben und durch schnelles Bestimmen von Tönen und Accorden.

— Miß Elizabeth Cooper Bruyn, eines der reichsten Mädchen aus Albany, im Staate New- York, hatte am Gesellschaftsleben, an Tanz und Courmacherei alle Lust verloren und es sich in den Kopf gesetzt, durch praktische Arbeit sich selbst ein Vermögen zu schaffen. Die junge, sehr kluge Dame trat als bescheidene Buchhalterin in eines der größten Weißwarengeschäfte New-Yorks ein. Ueber ein Jahr war das energische Mädchen als Miß Cooper dort thätig und lebte wie ihre Genossinnen im Geheime in einer ein- fachen Pension, durchaus bestrebt, mit ihrem Ge- halte auszukommen. Der Fabrikant setzte bald volles Vertrauen in seine ungemein gewandte Buchhalterin, die mit feinen, weltmännischen Manieren die schwierigsten Geschäfte spielend zu erledigen wußte. Unlängst trat der junge Herr Mitchell Harrison, Sohn des bekannten Millionärs in Philadelphia, der ebenfalls Fabrikant ist, mit jener New-Yorker Firma in Beziehungen. Geschäftsbesprechungen führten ihn öfter mit Miß Cooper zusammen, und alsbald hatte die schöne, lebhafte und gewandte Buchhalterin es ihm an- gethan. Er machte ihr eines Tages anstatt ge- schäftlicher Vorschläge einen Heirathsantrag und war selig, als das hübsche Fräulein fröhlich „Ja“ sagte. Wie erstaunte er aber, als er den wahren Namen seiner Braut erfuhr und daß sie ihm ein Vermögen mitbringe, welches das Seine weit übersteigt. Die New-Yorker Da- mentwelt ist freudig bewegt über diesen Liebes- Roman einer echten Amerikanerin.

Rebus.



Auflösung des Rebusbildes in Nr. 28: Man halte das Bild verkehrt und wird rechts den Ritter Runo, links den Einsiedler sehen. Die Felsen rechts sind die Sturmhaube des Ritters, während des Einsiedlers Haube unter dem Elbogen des Ragen zu suchen ist.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

6 Meter Loden sol. Qualität	
zum	6 Meter Waschstoff zum Kleid. f. M. 1.68 Pf.
Kleid	6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid f. M. 2.10 Pf.
für	6 Meter Sommer-Nouveauté dop. br. zum Kleid f. M. 2.70 Pf.
M. 3.90 Pf.	6 Meter Cachemir, r. Wolle, dop. br. zum Kleid f. M. 4.50 Pf.
—	Modernste Kleider- und Blousen- stoffe in grösster Auswahl versenden in einzeln Metern franco in's Haus
Muster auf Verlangen franco ins Haus.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.
Modebilder gratis.	Separat-Abtheilung für Herrenst.: Stoff z. ganzen Anzug M. 3.85 Cheviot z. " " " 5.75

Ein harter, solider, nüchterner Fuhrennecht

auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
A. & E. Dittermann.
Barmen—Nittershausen.

Ein Knabe ordentlicher Eltern als Kaufbursche

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle
b. Bl.

Formulare zu
**Militär-
Reklamationen**
sind zu haben bei
M. Friedländer in Brilon.

Sohlleder jeder Stärke, media
u. sec. Sortim. cr.
30 Pfd. p. Haut, à Pfd. 75 Pfg.
Kerntafeln, circa 16 Pfd. per
Tafel, à Pfd. 90 Pfg. Versandt von
ca. 30 Pfd. an gegen Bahnnachnahme.
Heinr. Schwarz,
Berlin O. 264,
Blankenfelder-Str. 4. (S. 20)

Franko nur M. 3.20.
10 Pfd. Probe-Kontroll
Golst. Holländer Käse
oder Limburger
Zentnerweise 23 Mark ab hier.
Käseverwand Werner, Neumünster i. S.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebüder Ziegler
(82) in Lüneburg.

tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte
u. über seinen **Holländ. Tabak**
hat **H. Becker** in Crefen a. S.
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht M.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 P. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25

prima Halbbaunen nur 1.60 u. 2 M.

reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Inlettstoff
auf's Beste gefüllt einschläfig 20, 25
30 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22-jähriger
approbierter Methode, zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine
Berufshörung, Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man abrei-
se: **Privat-Anstalt Villa Chris-
tian bei Säckingen Baden.**

Brauer-Akademie

zu Worms.

Zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt
den Sommer-Kursus am 2. Mai. Programme zu erhalten durch
die **Direktion Dr. Schneider.** (42)

Allgemeine Fleischer-Schule.

Beginn des neuen Kursus Ende März. Kosten für Unterricht, Woh-
nung und Kost 300 Mark. Programm zu erhalten durch die **Direktion**
in **Worms** am Rhein. (61)

Gegen

Wöchentlich 15 M. Gehalt

und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den
Vertrieb von Aquarell- und Chromobilern, Haussegen (reizende Neu-
heiten) Regulateuren, Albums u. an allen Orten sofort dauernd an-
gestellt. Adr. an **A. Paeschke**, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b.
Berlin. (Rückporto ist beizufügen.) (459)



15 Erste Preise.

**Chemnitzer
Veilchenblauschwarze
Copirtinte,**

gibt noch viele Monate nach
dem Schreiben die prächtigsten
Copien.

**Deutsche
Reichs-Tinte,**
die vorzüglichste Buchtinte.
Tiefschwarz und unzerstörbar.

**Praktische
Gummir-Flacons**
für Contore,
mit bestem Klebstoff gefüllt.

Überall erhältlich.

EDUARD BEYER,

Chem. Fabrik,
CHEMNITZ.
Gegr. 1856.

Deutscher Reichs-Anzeiger

und

Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.
Berlin.

In dem amtlichen Teile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekannt-
machungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publiziert.

Der nichtamtliche Teil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten
Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhand-
lungen des Deutschen Reichs- und des Preussischen Landtages, — sowie die nach
dem stenographischen Berichte mitgeteilten Aussprüche der Bundesbevollmäch-
tigten resp. der Minister, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und
statistische Nachrichten aller Art, — Mitteilungen über Submissionen im Aus-
land, — den täglichen amtlichen Cours zettel der Berliner Börse u.

In dem Inseratenteil werden u. A. die in den Justizgesetzen vorgeschriebenen
Aufgebote öffentlichen Zustellungen, Vermögensbeschlagnahmen, ferner nach dem
Bankgesetz die Statuten der Deutschen Zettelbanken, gemäß des Aktiengesetzes die
Bekanntmachungen der Kommanditgesellschaften auf Aktien und der Aktiengesell-
schaften und die im § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Auszüge
aus den Statuten der Berufsgenossenschaften veröffentlicht.

Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene **Central-Hand-
els-Register für das Deutsche Reich** enthält die Bekanntmachungen aus
den Handels-, Genossenschafts-, Zeichen-, Muster- und Börsen-Registern der
Bundesstaaten der Waarenzeichen und Gebrauchs-Muster, ferner die im Patent-
gesetz und der Konkursordnung vorgeschriebenen Bekanntmachungen und die
Tarif- und Fahrplan-Bekanntmachungen der meisten deutschen Eisenbahnen. —
Das Central-Handels-Register kann auch besonders zum Preise von 1 M. 50 Pfg.
vierteljährlich durch die Post bezogen werden.

Das **Post-Blatt**, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monat
erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit
der Post.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-
Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 Pfg., der Insertionspreis für den Raum
einer Druckzeile 30 Pfg.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedi-
tion, SW, Wilhelmstraße Nr. 32.

Die **Allgemeine Verloosungs-Tabelle** des Deutschen Reichs- und
Königlich Preussischen Staatsanzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung
der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem viertel-
jährlichen Abonnementspreise von 2 Mark.

**Königl. Expedition des Deutschen Reichs-
und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.**

M. Friedländer's Buchdruckerei, Brilon.

Ein zuverlässiger Mann als Holz-Anfänger

gesucht gegen gute Provision. Offerten
mit Angabe von Referenzen bitte unter
P. S. Nr. 10 bei der Exped. d. Bl.
einzureichen. (390)



**Maria-
zeller**

**Magen-
Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krank-
heiten des Magens, sind ein
= **Unentbehrliches** =
altbekanntes

Gaus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, überreichem Auf-
stoss, Blähung, faurem Auf-
stoss, Kolik, Sodbrennen, über-
mäßiger Schleimproduktion,
Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,
Magenkrampf, Harteibigkeit
oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer-, Leber- und
Gallenleiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten
haben sich die **Mariazeller
Magen-Tropfen** seit vielen
Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen
bestätigen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 80 Pfg.,
Doppelflasche M. 1.40. Central-
Verband durch Apotheker Carl
Brady, Apotheke zum „König
von Ungarn“, Wien I Fleisch-
markt, vormals Apotheke zum
„Schützengel“, Kremier (Mähren).

Man bittet die Schutz-
marke und Unterschrift zu
brachten.

Die **Mariazeller Magen-
Tropfen** sind echt zu haben in
Brilon bei **H. Gohaus.**

Adorf Apoth. R. Oestreich.

(Unterschrift): Alois 15,00 Zimmtrinde
Gorlanderlamm, Fenchellamm, Anisfamel
Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzen
Ritterwurzel, Entianwurzel, Rhubarb-
ra, von jedem 1,75. Weingeist 80 % bis
50,00.

• Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (Jedes
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine
prima Halbbaunen** 1 M. 60 Pfg.
und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg.
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
ferner: **Echt chinesische Ganz-
baunen** (sehr feinstes) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg.
— Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nr. 32.

Dienstag

den 15. März.

Erscheint Dienstag
und kostet in Brilon
bei den Filial-Expedi-
tionen 1 M. 25 Pfg. und
Pfg. vierteljährlich
den mit 10 Pfg. be-
raum berechnet. In
den bei uns er-
aufgenommen wer-
den 15 Pfg. die 1 M.

Dem

für den
nehmen die b
Exped. d. Bl.
Anzeiger entg

Am

Bef

betr. die Abhaltung
des Bundes ei

Der Herr D

vom 28. Januar

einer Hauskollekte

Rirche zu Venhauje

katholischen Eingel

für das Jahr 189

Die Kollette m

Rirchenvorstande m

tragte abgehalten.

Der von der L

dem Kollettenbuche

die Bemerkung ent

die katholischen Ein

beschränkt ist.

Brilon, den 5.

Der R

Befa

betreffend die Abh

Gunken des Erwei

zu Geme

Der Herr Ober

Ein sch

Kriminalrom

„Ich habe soeben

Besuch in ihr alte

Andner gesprochen,

am, vermutlich w

das Sie mir mitt

„Nein, davon k

ein,“ entgegnete R

den sich mit über

dielt. Zunächst —

at seinem Leben ei

Reindorf blinke

„Bis zum letzte

de Schuld von sich

ort, „und mit